

# Wrwähler-Beitrag.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Gr. 3 Pf. Intraite pro Beitzelle 2 Gr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Wrwähler-Beitrag stück weise erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Postlos. Außerhalb Preussens beliebe man sich an die zunächst belegenden Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen der des Verlegers vertheilten Zeitungen zu wenden.

Nr. 292.

Berlin, Dienstag, den 16. December

1851.

## Sittlichkeit — und Politik.

So oft wir den stülichen Maßstab an politische That-sachen legen und vom Standpunkte der Moral aus die Vorgänge der Gegenwart betrachten, so oft vernach-men wir den Vorwurf, daß unsere Anschauung eine be-schränkte sei.

Wie, ruft man und zu: ist denn die Weltgeschichte ein Roman, in dem zum Schluß die Tugend siegen muß? Ist denn Politik ein Geschichtsbüchlein für die Jugend, wo das Gute am Ende belohnt und das Laster bestraft wird? Bewegen wir uns denn in der Gegenwart auf einem Gebiet der positiven Gerechtigkeiten, daß Du auf das Rechtsgefühl hinweist und von ihm aus das Gute auch für politisch haltbar, das Schlichte für politisch unhaltbar hinstellst? Wie! fragt man: Sind nicht Völker zertrütert worden in Uebermuth, um sich niemals wieder zu erheben? Hat denn nicht schon unzäh-liche Male die Gewalt gesiegt über das Recht? Ist nicht fort und fort das zweifelhafte launische Glück von Geschlechtern die Entscheidung in weltgeschichtlichen Fragen gewesen, wo vor dem Richterstuhl der Sittlichkeit die Entscheidung ganz anders hätte ausfallen müssen? Wozu also legst Du den stülichen Maßstab an That-sachen, wo die Sittlichkeit nicht den Ausschlag giebt?

Die Einwürfe und Fragen sind ernst und wichtig — und darum ist es mir um die Antwort noch ernster und wichtiger; denn von der Richtigkeit dieser Antwort hängt nicht nur die wahre Erkenntnis der Sittlichkeit und der Politik ab, sondern auch die Erkenntnis aller Väter, die das Leben in Gesellschaft und Familie erheben und ver-herlichen.

Darum bitte ich Dich, mein treuer Leser, mit heute mit jenem Ernst zu folgen, den so wichtige Dinge mit Recht von und fordern.

Es ist wahr: die Tyrannen haben oft über die Un-schuld gesiegt. Wenn Dich dies aber wandend macht in dem Gefühl Deiner Menschlichkeit, so frage Dich doch nur: Wodurch hatte die Tyrannei gesiegt? Hat denn die Natur die Tyrannen mit so großer Leibeskraft be-gabt, daß sie dadurch allein Länder und Völker unterwer-fen konnten ihrem Willen, ihrer Habguth, ihrer Herr-scherleidenschaft?

Sicherlich wirst Du hierauf mit Nein! antworten. Du mußt zugeben, daß wo und wann Tyrannen ge-siegt haben, es nur durch ihren Anhang geschehen ist.

Nun aber, mein ernster Leser, frage ich Dich: Wo bliebe der Tyrann, wenn Sittlichkeit allgemein wäre? Wenn das Gefühl der Gerechtigkeit recht kräftig in der Brust der meisten Menschen lebte, so würde der Anhang der Tyrannei so klein und schwach sein, daß keine Ge-walthat gelingen würde, ja, sie würde nicht einmal versucht werden! Sie wüßte von vorn herein, daß sie schwachvoll unterliegen muß.

Was also ist die Stütze der Tyrannei? — Sie ist in der Entfittlichung der Menschen, in dem Abkriechen des Gerechtigkeitsgefühls. — Wo dagegen ist die Schutz-wehr gegen Tyrannen, wo die Schutzwehr, die sie nicht nur entwaffnet, sondern gar nicht auf den Gedanken kommen läßt, siegen zu wollen? — Sie liegt in der all-gemein herrschenden Sittlichkeit.

Siehst Du nun auf dem Gebiet der Politik, Gewalt vor Recht herrschen, so hast Du Ursache, nur der Ent-fittlichung der Menschheit dieses Unglück zuzuschreiben. Wäre die Gerechtigkeit nicht, so fände die Gewalt den Anhang nicht, der sie zur Herrschaft führt. — Ist dies aber wahr, so mußt Du auch einsehen, daß Du die Schutzwehr gegen Gewalt und Ungerechtigkeit vernichtest, wenn Du in solchen Zeiten die Sittlichkeit von Dir abhufst.

Im Oegentheil: Du bist verpflichtet, die Stimme der Berechtigten zu erheben, so laut Du kannst. — Siegt das Unrecht, so ist es ein Beweis, daß es der Menschheit an innerlicher Moral und Tugend fehlt, und Du bist verpflichtet: Moral und Tugend zu predigen aller Orten; sie zu stärken in allen Gemüthern, wo sie schwach und schwankend werden. Denn mit ihrer Erstarkung vernichtet Du das, wodurch das Unrecht fließt, Du vernichtest den Anfang des Unrechts und bereitest dem Recht seinen Sieg vor.

Und nun, mein freundlicher Leser, wirst Du nicht mehr zu denen gehören, die da sagen: „Was hat die Sittlichkeit auf dem Gebiet der Politik zu thun?“ sondern Du wirst einsehen, daß Sittlichkeit nicht nur Sittlichkeit allein ist, sondern sie ist auch Politik.

Wißt Du daher die politische Geschichte eines Volkes kennen lernen, so kannst Du das nicht, wenn Du nicht die sittliche Geschichte dieses Volkes kennst. Wißt Du die politischen Geschichte eines Volkes im Voraus berechnen, so kannst Du das nicht, wenn Du nicht den sittlichen Standpunkt des Volkes mit in Anschlag bringst. — Siehst Du ein Volk sittlich verfallen, sagt es nach Günst, blend es der Selbstsucht, so wird es der herrschenden Tyrannei nicht widerstehen: es ist sittlich verfallen, es muß politisch verfallen. Siehst Du ein Volk mit erstem Sinn, mit schlichten einfachen Sitten, mit innerem Gefühl des Rechts, mit dem Bewußtsein der Tugend geschmückt, so kannst Du sagen: dies Volk kann heute übermächtig werden; aber bald wird es sich erheben und sich befreien.

Darum habe ich oft und wiederholt auf die Enttlichung der höhern französischen Gesellschaft, als auf die ewige Quelle der Unfreiheit des französischen Volkes, und nur auf die noch unverdorbenen Massen, als die wahren Retter der Gesellschaft hingewiesen, welche man jetzt schnell, im Gewaltthun zu beschönigen.

Man hat oft von der politischen Krise des französischen und von der politischen Unruhe des deutschen Volkes gesprochen. Es ist wahr, wenn die Frucht dieser Krise in den Revolutionen liegt, so steht das französische Volk unergleichlich höher als das deutsche; wenn aber die Frucht nicht in den Revolutionen, sondern in dem Segen der Revolutionen liegt, so ist das französische Volk zehnmal unreicher als das deutsche.

Indem ich dieses lehrreiche Thema in der Folge wieder aufzunehmen gedente, will ich heute nur mit einem Beispiel schließen:

Was in Frankreich in den jüngsten Tagen geschah, ist vor einem Jahre in Kurhessen geschehen. — Und was war die Folge? Der Gewaltthäter in Frankreich wird umdrängt von Stellsitzern, Hencklern, Abenteurern, Jesuiten und Glucksägern der sogenannten höhern Gesellschaft des politisch freien Frankreich; denn er fand Diener seiner Verrißucht. Die heilige Regierung mußte das Land verlassen und erst von fremden Truppen zurückgebracht werden, weil alle Diener im Militär und Civil den Dienst verließen. —

Ist das große Frankreich oder das kleine Kurhessen politisch reifer? — Gewiß, Du stimmst jetzt mit mir

überein: Kurhessen ist politisch reifer, denn es ist sittlich reifer.

Sittlichkeit ist zugleich eine politische Tugend eines freien Volkes!

### Berlin, den 15. Dezember.

— In der heutigen Sitzung der 1. Kammer wurden zwei Anträge eingebracht, welche der Kommission für die Gemeindeordnung überwießen wurden. Der erste Antrag von Deming und Gen. lautet: „Die Kammer wolle beschließen, an die Königliche Staats-Regierung den Antrag zu stellen: den Kammern alsbald einen Gesetz-Entwurf über eine definitive Kommunal-Ordnung vorzuliegen, damit derselbe noch in gegenwärtiger Sitzungs-Periode von den Kammeren beschaffen, auf dem verfassungsmäßigen Wege zum Gesetz erhoben und gleichzeitig mit der Gemeinde-Ordnung eingeführt werden könne.“ Er wurde von der Mehrheit unterstützt. Den zweiten Antrag unterstützte die Minder, er lautet: „Die Staatsregierung wolle den Kammeren die ihnen zur Kenntnissnahme vollständig mitgetheilten Vorlagen über eine neue Kreis- und Provinzial-Ordnung, die nach der Absicht der Staatsregierung an die Stelle vom 11. treten sollen — schon jetzt als Gesetzentwürfe zur Berathung und Beschlußnahme zustellen.“

— Hr. v. Manteuffel hat vom Sultan den Mißanworten in Brillanten erhalten.

— Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen hat gestern eine Besammlung abgehalten, behufs der Errichtung von sogenannten Kinderkrippen für die einzelnen Stadttheile. In diesen Krippen sollen ganz junge Kinder von armen Leuten der Pflege von Mütterinnen anvertraut werden. Der Verein genehmt schon zu Neujahre die erste derartige Krippe zu errichten.

— Im Friedrich-Wilhelm-Rädelischen Theater wird am Mittwoch der Amerikaner Lewis mit seinem Sohn in den Zwischenakten gastiren. Die italienischen Spiele der Beiden sollen nach den Berichten der englischen, französischen und italienischen Mänter alles bisher in diesem Genre Gesehene übertreffen.

† Die Gaiuppe des Prinzen und der Prinzessin Colibri, bestehend in einer kleinen, zierlich gebauten Droschke, mit einem davor gespannten Penny, wurde heute Mittag unter großem Zulauf der Straßenjünger durch die Stadt gefahren.

† Auch der Communal-Lehrer-Verein hat die Jugendbibliothek von Ferdinand Schmidt und einige andere Schriften derselben Verfassers von hiesigen Schulbehörden zu Schulpreisen anempfohlen. Aber auch in anderen Kreisen finden diese Schriften Anerkennung. Der Professor F. H. von der Hagen sagt in einem Vorworte zum dritten Bande der Jugendbibliothek u. A.: „Der Verfasser hat sich schon durch eine Reihe von lehrreichen, vollstänigen Schriften aus verschiedenen Jralisten bekannt gemacht, so daß er keineswegs einer Einführung und Empfehlung bedarf. Nur in Bezug auf vorliegende Bücher aus der kritisch-ritterlichen Zeit, welche hier der Verfasser zum ersten Male berührt, bezeuge ich gern, daß derselbe auch auf diesem Gebiete sich als kundiger und gewandter Schriftsteller bewährt und in einer anziehenden und zugleich sorgfältig bearbeiteten Weise von jenem kleinen Jugenbater der Gerechtigkeit lebhaft unterstüßt und angenehm belehrt.“

† In einer am 8. d. abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen katholischen Vincenzvereins, unter Vorsitz des Altespräsidenten, Generaldirectors v. Diers, erstatteten die einzelnen Präsidenten der hier bestehenden fünf Bezirksvereine des Vereins den Bericht über die Wirkksamkeit derselben. Dem Vereine gehören im Ganzen 189 Mitglieder an, wozu zwar 106 thätige und 83 Theilhaber; vom 1. Juli bis 30. Nov. d. J. wurden 67 Familien mit 183 Thirn. 11 Sgr. 6 Pf. unterstützt, der Rollenbestand des gesamten Vincenzvereins betrug zu Anfang

N. 423 Nr. 17 S. 4 ff. — Drei katholische Sonntagsschulen mit 50 bis 60 Schülern sind eröffnet, ebenso eine Volkshochschule mit 2.300 Schülern.

† Die Reitergesellschaft des Gen. Ketz, zum Theil neu rekrutirt, ist hier bereits eingetroffen.

**Wien, 14. Dec.** Der großbritannische Gesandte Graf Welschmerald hatte gestern seine Verabschiedung bei dem Kaiser. — Die „Wergempeh“ ist wegen eines ungünstigen Urtheils gegen Louis Napoleon für 8 Tage suspendirt worden.

Raffinirte Schwärzen wurden aus Pech von kurzem hier gefänglich eingebracht.

Die heutige Wiener Zeitung\* bringt die Eröffnung eines großen selbstständigen Instituts in Wien. (Tel. Der.)

**Paris, 12. Dec.** Der „Moniteur“ enthält drei neue Decretes mit Aufhebung des bewohnten Stimmerechts, sowie mit den Funktionen des Staatsrathes; sie ist derselben, ihre Ansicht über die in gesetzgeberischen Angelegenheiten ihr vom Präsidenten unterbreiteten Gesetzesentwürfe zu äußern. Vorsteher ist der Präsident des Republik, Stellvertreter derselben Barthelemy. — Das zweite Decret autorisirt die Regierung zur Erhebung der Steuern und Staatsrenten bis zum 1. April 1852 und eröffnet dem Finanzminister einen provisorischen Credit auf das Budget von 1852. — Das dritte verleiht eine Verbindung der verschiedenen Pariser Bahnhöfe.

Der Divisionsgeneral Fariex, so wie der Divisionsgeneral Bailland, der die Operationen der Belagerung von Rom geleitet hat, sind zu Marschällen von Frankreich ernannt worden. Der General Randon ist zum General-Gouverneur von Algerien ernannt worden. — Der Kriegsminister hat an die commandirenden Generale der 17 Militärbezirke folgende Depesche geschrieben: „Alle bewaffnete Truppen sind in Paris durch stehende Einheiten aufgehört. Derselbe General wird überall dieselben Befehle haben. Gendarmen, die Abwesenheit, Brand und Raubzüge im Gefolge haben, sollen sich nicht außerhalb des Gesetzes. Mit ihnen parlamentirt man nicht und fordert sie nicht auf: man greift sie an und jagt sie auseinander. Alles was widersteht, muß im Namen der Gesellschaft in Nothwehrzustand erschossen werden.“

Der Minister des Innern hat alle Beamten seines Ministeriums entlassen, die im Jahre 1848 in die Verwaltung eingetreten waren. — Die Pariser Journale hatten die Tage der Krise benutzt, um sich von dem unterzeichneten Gesetz frei zu machen. Die Gerichts-Vertheiler hat heute im „Moniteur“ eine Warnung dagegen einreichen lassen. Die „Opinion publique“, die „Presse“, die „Union“ und der „Corvair“ sind heute wieder erschienen. Girardin erklärt, im Zukunft der Redaction der Presse vollkommen freud bleiben zu wollen. Die Eigenthümer der Presse haben Verordnungen zum Hauptredacteur an die Stelle des Gen. Girardin ernannt.

In Bezug auf die Verfassung, welche Louis Napoleon den Franzosen zu octroyiren gedankt hat die Verfassung noch in diesem Jahre veröffentlicht wird, meldet ein gewöhnlich gut unterrichteter Correspondent der „Indépendance“, daß die gesetzgebende Versammlung vom Senate ernannt werden sollte und zwar nach einer Candidatenliste von drei Namen für jede Departements-Bezirk. Diese drei Candidaten sollen nach dem bekannten indirekten Wahlmodus vom Volke ernannt werden. Neben dieser Verfassung gedankt Louis Napoleon auch die organischen Gesetze zu decretiren. Daß die Bestimmungen über die Presse davon nicht ausgeschlossen sein werden, liegt auf der Hand. Einzelne Artikel geben dahin, daß die Censur wieder eingeführt und auf das Strengste angewandt werden solle, eine andere Meinung hält die Annahme folgender Punkte für bevorzuehend: 1) Cantonen von 200,000 Fr. bis 400,000 Fr.; 2) Recht der Behörde, das Wahlrecht vor erfolgtem Urtheil zu suspendiren; 3) Verlegung eines besondern Eidnamens für Pressevergehen, deren es drei Hauptarten geben soll. Es wird nämlich

als Hauptvergehen angesehen: 1) wenn man über die Form der Regierung discutirt, 2) wenn man Personen beleidigt, 3) wenn man gegen die Moral, die Religion und das Eigenthum schreibt.

Auch ein neues Gemeindegesetz soll im Anzuge sein. Die Gemeinden, welche die letzte Vergebung in Bezug auf die Verwaltung ihrer Finanzen hart bedrumpelt, werden in diesem Punkte vollkommen freigestellt erhalten, in jeder anderen Beziehung dagegen sollen sie die ihnen bis jetzt zuerkunden Rechte, soweit sie die Verwaltung, die Justiz, die Polizei, die öffentlichen Wege &c. betreffen, verlieren. Der durch das allgemeine Stimmrecht ernannte Maire wird demnach nur über das Gemeindebudget zu verfügen haben, während ein Polizeibeamter alles übrige leiten soll. — Neben diesen und ähnlichen neuen Gesetzen ist noch immer von Verfassungen die Rede, welche angenommen wären, die Sympathien des Volkes Louis Napoleon zuzuwenden. Abschaffung der Strafkammer und des Oeiret ist und bleibt die Hauptmaßregel, von der man sich im Uebersie wunterbare Wirkungen verspricht. Den Ausfall bei den Cinnahmen geht man durch eine namentlich den Wohlhabenden aufzuerlegende Einkommensteuer zu beden. Von anderer Seite wird vertheidigt, wohl wolle, um das immer bedrohender werdende Deficit zu decken, einen Steuerzuschlag von 12 Cent. anordnen und zwar gleich nach Veröffentlichung des Abkommens: Resolutions.

Louis Napoleon soll auch den Fall, daß er erschossen würde, bereits vorgesehen und zu dem Zweck eine Einigung des Generals Maßler der 5 Generale, von dem bereits die Rede war, beschlossen haben. Diese fünf Männer würden dann, natürlich zur Sicherung der „Ordnung“, die allererweiterten Maßregeln ergreifen und nöthigenfalls die Deputaten zurückrufen!

Die Haltung, welche die Legationen bei der Abstimmung zu beobachten gedenken, ist wohl noch nicht fest beschlossen. Wahrscheinlich werden sie sich des Soldaten enthalten; sie gehen dabei von der Ansicht aus, Louis Napoleon werde so arg widerstehen, wie das legitime Königthum es niemals gethan habe, so daß die Zurückführung desselben endlich vom ganzen Volke als eine Würdigung gegen den kraassen Despotismus schließlich werde herbeigewünscht werden.

Die Revolutionen dauern noch immer fort; es genügt, daß man auf der Straße eine laute Ausrufung hört, um eingestrichelt zu werden. Augenblicklich sind noch 600 aus politischen Gründen in den letzten Tagen Verhaftete im Gefängniß. — Garzignac ist noch immer mit den übrigen Generalen in Cambray. Es ist davon die Rede, daß man ihn nächstens in Freiheit setzen wolle, unter welchen Bedingungen, darüber verlaunt indessen nicht Näheres; von anderer Seite wird vertheidigt, der General habe bereits einen Pakt nach Amsterdam, den das Oeiret ihm habe zusehen lassen, abgelehnt, und behalte darauf, nicht allein, sondern nur in Gemeinschaft mit den übrigen das Gefängniß zu verlassen. Alle diese sich widersprechenden Angaben scheinen übrigens erfinden und nichts als der Ausdruck der Schwermüthigkeit zu sein, welche dieser Mann die Glycerie selbst als Gefangener noch dreht. — Von Frau v. Girardin (Delphine Gay) erzählt man folgende Anekdote. Bekanntlich hatte Girardin die Abgeordneten der Linken in seine Wohnung zu einer Versammlung geladen. Als diejenigen, welche dieser Aufforderung Folge leisteten, anlangten, trafen sie nur Frau v. Girardin, die zu ihnen nicht sagte, als: „Da die Ereignisse bis zu diesem Punkte gegeben sind, können die Abgeordneten des Volkes nichts mehr thun, als ihre Willenlarven auf die Wassermatte der Soldaten legen.“ — Noch eine andere Frau erregt augenblicklich das öffentliche Interesse durch die vielfachen Leiden, von denen sie in der letzten Zeit betroffen worden ist, und durch die Energie und widerwärtige Hingebung, mit der sie dieselben erträgt. Es ist Mad. Victor Eug. Ihre zwei Söhne sind seit granmer Zeit wegen Pressevergehen im Gefängniß, und ihr Mann gehört zu den Abgeordneten, welche in der Nacht zum

2. Dezember verhaftet werden sollten. Vorfänger als die Heiligen, hatte er nicht zu Hause gehalten, und als die Passir-Agenten gegen 4 Uhr Morgens ankamen, saßen sie nur seine Gattin. Auf die Nachricht, daß ihr Mann verhaftet werden sollte, geriet diese Frau, welche alle Welt wegen ihrer Sanftmuth, ihrer Güte, ihrer Ergebenheit, wegen aller Tugenden des Hergens und aller edlen Eigenschaften des Gemüthes ehrs und hochachtet, in eine an Wahnwitz grenzende Aufregung, in der sie den Vollgeehrten mit den heftigsten Vorwürfen und Beschuldigungen überschüttete. Diese leidenschaftliche Scene dauerte, bis die Agenten sich, ohne ihren Auftrag erfüllt zu haben, wieder entfernten. Victor Hugo hat natürlich seit der Zeit sein Haus nicht wieder betreten, wohnte aber den Sitzungen bei, welche die links bald dort, bald hier hielt. Während dieser Tage der Angst und des Schreckens mußte Mad. Victor Hugo jeden Augenblick für die Freiheit, für das Leben ihres Gatten fürchten; diese sent so zurückhaltend, so sanft Frau legte hierbei Proben einer aufsergewöhnlichen Energie ab. Des Nachts blieb sie von Mitternacht bis zum Morgen in einem Winkel der Straße, in welcher die Link zusammenkamen, um was nichts ständig ihren Gatten zu sehen, und als man ihr während des Kampfes am 4. Decbr. die unbegründete Nachricht brachte, er sei auf der Barrière gefallen, hörte sie die Schwelzenobstschiff ohne zu erschauern an und rief das Schicksal ihres Gatten, dem es vergönnt worden, als Mätyrer für die Freiheit zu sterben.

Die Bank hat dem Schatz die 25 Millionen jetzt angezählt, welche den Rest der von ihr übernommenen Anleihe von 75 Millionen ausmachen.

Leuis Napoleon vergrößert seine militärische Umgebung bedeutend; alle Armeekorps erhalten ohne Ausnahme werden von jetzt an in den Vorkommnissen des Civiles theilnehmen sein. — Der „Moniteur“ gibt die Zahl des Besatzes der Arme in den Tagen des 3., 4., 5. und 6. December in folgender Weise an: 25 Tödt, darunter ein Offizier und 184 Verwundete, darunter 17 Offiziere.

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist augenblicklich in heftig Grad auf die aus den Provinzen eingehenden Nachrichten gerichtet; die Ansätze sind jedenfalls bedeutender, als die offizielle Presse anfänglich glauben machen wollte. Der Ausbruch im Drome-Departement ist unternacht, die Zahl der Gefangenen sehr beträchtlich.

Paris, 13. December. In Algier wurde der Staatsstreik am 7. Abends bekannt; sofort erklärte General Bellier Algerien in Belagerungszustand. — Der Brigade-General Clabeyron hat das ihm übertragene Kommando im insurgierten Departement der Nieder-Alpen ausgesprochen; er wird in Folge dessen seinen Abschied nehmen müssen. — In einem Briefe an das „Pays“ erklärt Leon Foucher, daß er sich nicht aus Frankreich entfernt habe, auch nicht einmal Willens sei, Paris zu verlassen. — Die Volksovertreter Grevet, Duvergier des Hauranne, J. de Castelle, Gembelle und Anglade sind aus dem Gefängnis entlassen worden. Viele in den Tagen des Kampfes Verhaftete wurden aus den händlichen Gefängnissen in die Forts gebracht. Die Militärcommission ist heute Morgen im Justiz-Palast zusammengetreten.

Wie das „Pays“ meldet, soll heute Morgen im Stadtheil die Temple eine geheime Gesellschaft, welche sich für einen Wohlthätigkeitsverein ausgab und von einem Reiz und einem Wohltheil geleitet wurde, entdeckt worden sein. Ein Polizeikommissar, der Nachricht von derselben erhalten hatte, überfiel mit einer großen Zahl von Agenten ein Lokal in der Straße Medan, in welchem die Mitglieder der Gesellschaft, worunter sechs der angesehensten Personen des Stadtheils, versammelt waren. Die Anwesenden wurden verhaftet und die vorgefundenen Schriften, Broschüren u. mit Verhaftung belegt.

Weslin,  
Verlag von Theodor Schwann.

Ein legitimißtes Departementsblatt, die „Verlagte“ veröffentlicht folgendes: „Dr. v. Montalambert ermächtigt uns in einem Briefe vom 8. Dec. zu erklären, daß das Gemüth der Zwölf, welches in Frankreich die Interessen des Grafen v. Chambrord (Steinich V.) vertritt, seinen Correspondenten empfohlen hat, bei der Abstimmung am 20. keine dem Präsidenden feindselige Stimme abzugeben. Hr. v. Kalsoung hat ihm diese Mittheilung gemacht und hinzugefügt, daß seine Partei sich entschlossen habe, die parlamentarische feindselige Stellung, welche sie 18 Jahre lang gegen Ludwig Philipp inne gehabt, nicht von Neuem einzunehmen.“ — Es ist jedoch voranzusehen, daß die angekündigte legitimiße Partei, welche schon in der Nationalversammlung sich von den gemäßigten Legitimisten trennte, diesem Schwächlichen Beschlusse nicht beitreten und in ihrer epheborischen Stellung bestehen werde.

Unter den Entlassungsgesuchen ist das des Hrn. Alexander Thomas, Redacteurs des „Journal des Debat“, der „Revue des deux Mondes“, besonders beachtenswerth. Derselbe war zu gleicher Zeit Professor am Lycéeier Lycereum und richtete an den Director der Akademie ein Schreiben, in welchem es heißt: Es ist mir unmöglich, den Lehrstuhl, welcher mir im Praetium anvertraut ist, länger zu behalten. Der Unterricht in der Geschichte ist nicht, wenn der Lehrer ihm nicht dazu bemüht, in dem Geiße der Jugend das Gefühl für Recht und Gerechtigkeit zu wecken und zu nähren. Als Professor des Staats, zu einer Zeit, wo der Staat nur auf usurpation, Eige und Gewaltthätigkeit beruht, bin ich nicht mehr in der Lage, Recht und Gerechtigkeit zu lehren.“

Das Civile hat gefügt und es kann nicht ausfallen, wenn sich jetzt die Trabantens besetzen in die Rechte stellen.“ Herr Beau, der Eigenthümer des „Constitutionnel“, der zukünftige Senator, verlorst als seine Mitarbeiter mit seinen Schülern; einer derselben ist Conservator einer Bibliothek, ein anderer Bibliothekar an derselben geworden.

Die Nachrichten aus den Provinzen lauten wenig tröstlich für die Regierung; wenn ihr auch fürs erste der Sieg bleibt, so kann sie sich doch nicht beruhigen, daß die Stimmung, hauptsächlich im Süden, eine für sie unheilsvwanger ist.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Goldstein, in Berlin.

**Cirque national de Paris.**

Heute Dienstag: **Khadour,**

Schulperd, geritten von Herrn **Baucher.**

Anfang 7 Uhr. Kasseneröffnung 8 1/2 Uhr.

**Der Weihnachts- Bazar der Gewerbehalle**

im Diorama-Gebäude des Herrn Gropius

von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Entree 5 fr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Zur Unterhaltung Waaren-Versteigerung, von 6 Uhr ab Concert. Passes particuliers pro Person 1 tsk. Familienbillets für 6 Personen 15 fr. Spätere nur an Bedarfszeiten gültig, sind im Bureau (Diorama) zu haben.

Krügers Kaffeehaus, Gartenstr. 10. Heute Dienstag: Der Teufelgen, ober: Jäger u. Dägn. in 5 Akten.

Druck von H. Schwanitz in Berlin,  
Reimannstrasse 7.

Sierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 292. der Urwähler-Zeitung.

Dienstag, den 16. Dezember 1851.

## Förster's Salon, Friedrichsstr. 112.

Heute Dienstag, den 16. December. Vorstellung:

### Das malerische u. romantische Rheinland.

Preise der Plätze: Mitteltage 15 Sgr., Seitenloge 10 Sgr., Galen 5 Sgr., Gallerie 2½ Sgr. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Kabelis u. Wolff.

Kellner's Hotel, Taubenstr. Nr. 16:

Humeristisch-gemüthliche

### Weihn.-Ausstellung à la Weyl.

Besucht täglich. Am Sonn- u. Festtagen von 4—10 Uhr; an Wochentagen von 5 bis 10 Uhr.

Eintritt 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Programm an der Kasse gratis.

Heute Dienstag, den 16. d., Abds. 8 Uhr, findet im Local des Herrn. Bräufch. Brunnenstr. 17. General-Versamml. des Darlehns-Kassen-Vereins des 101. Bezirks statt. Der Vorstand.

Mittwoch, den 17., findet das letzte diesjährige Gänseausgieben bei mir statt. Festram am Kreuzberg.

Seidene Regenämte von 2½ Thlr., baumw. Regenämte v. 20 Sgr. an Sonnensid. vordr. — Reparatur. u. neue Bezüge fert. billig die Habit. Markgrafstr. 63., 2 Tr. Mehage.

### C. Müller's Weihnachtsausverkauf

Leipzigstr. 96. Verkaufs in allen Größen, elegante Puppenstühle, Küchen, Kochösen, so wie sämmtliche feine und ordinäre Spielwaaren u. Gesellschaftsspiele und Trömmeln von 2½ Sgr. an. Ein gr. und kl. Lebensbild mit Schildebenker, soll umhände halber sofort billig verkauft werden, ebenfalls die verhandene Leinwand nebst wollenen Stoffen in Westen, Wollenn. 13 im Wäscheladen.

Ausf. Holzplatte v. V. Hippo, Gharlot. str. 11., werd. alle Sort. Brennholz, in Klob. u. Ringel., Lein. Stein- u. Holzsohlen z. bill. Preise verkauft, bester stähliger Kofas pr. Lonne 27½ Sgr. frei in's Haus gel. Kommandantenstr. 47. Rehen sehr gut gearb. Näh-Zische, Verkauf.

Fubbed's in allen Farben 15 Sgr. n. 17½ Sgr.

Einwids sehr feiner Qualität 7½ u. 8 Sgr.

Mixed Lichte 7½ Sgr., Schwarz Camlett 6 Sgr., hart gearbeitete Napolitains 3½, 4 u. 5 Sgr., u. andere wollenen Stoffe ebenso billig werden bestens empfohlen.

Hrb. Marcus,

Markgrafstr. 38. Ecke der Leipzigstr.

### Zephyr-Wolle

besten Qualität in den brillantesten Farben à Pesh 2½ Sgr., schwarz und weiß 2 Sgr. 3 Pf., Wollwolle 2 Sgr. 9 Pf., sow. Brillantwolle 3 Sgr. 9 Pf., gute Seidwolle zu den billigsten Preisen. Friedrichstr. 25., 2 Tr. habe der Beschr. d. Koch.

Wigand's Atelier für Pracht-Lichtbilder und Photographien, Unter den Linden Nr. 65 (vormals Leipziger Str.) ist täglich bei jeder Witterung von 10 bis 3 Uhr zur Aufnahme der Portraits geöffnet.

## Zu Weihnachten

sollen reichhaltig verkauft werden:

Neueste Damen-Mäntel u. Bournous

à 5, 6, 7, 8 u. 10 Thlr., neueste Polka-Jacken für Damen

à 1½ Thlr., 1 Thlr. 25 Sgr. u. 2 Thlr. 10 Sgr., ganz lange Säcke u. Kasackisten à 2½ Thlr., 2 Thlr. 25 Sgr. u. 3 Thlr.

10 Sgr. Ebenso für junge Mäd-

chen u. Kinder: Mäntel, Bournous u. Säc-

chen zu den billigsten Preisen.

Für Herren noble fertige

Westen à 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr.

und 2½ Thlr.

Herren-Galostücker à 10, 12, 25 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr. u. 2 Thlr. 5 Sgr.

Westen-Stücke à 10, 15, 25 Sgr., 1 Thlr. u. 1 Thlr. 5 Sgr. Für

Knabensfertig. Westen

à 20, 25 Sgr., 1 Thlr. u. 1 Thlr. 10 Sgr. Knaben-Hosen, Tweens und Sacke sehr billig.

bei M. S. Hauff, Landebergerstr. 67.,

Ecke d. Kurzenstraße.

Die Handlung Beschr. 22 u. Friedrichstr. 30 empf. die T. Waare zu 26 Sgr. bei Abnahme von 4 Linnen zu 26½ Sgr. frei vor's Haus. Zwei Schlafstellen p. f. Schuhmacher b. Seiler, Zimmerstr. 22.

# Ungarische Mäntel

empfehlen von  $\frac{1}{2}$  Thlr. an

Gebrüder Levinstein,  
Friedrichstr. 182, zw. d. Tauben- u. Mohrenstr.

**Fortsetzung vom**  
**Ausverkauf zurückgesetzter Sticke-**  
**reien** in meinem Angewandter Helligkeitsstr. 22. 1. Tr.  
Die **außerordentlich billigen Preise**  
sind an jedem Stück mit Zahlen vermerkt.  
B. Sommerfeld.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**  
empfehle ich **Zuschlüssen** aller Art, gewöhnl. von  $\frac{1}{2}$  Sgr.  
an, bis zu den feinsten, mit 18 bunten Silberfäden, einen  
a 5 und 6 Thlr. das Stück; ferner **unäthliches Blattgold**  
und **Silber** (Goldschaum) für **Diedererkauf**er billigst in  
gefehm und feinem Format.

**Carl Altmann,**  
Farben-Handlung,  
Französische u. Charlottenstr. Ecke.

## Agrippina.

**See-, Land- u. Fluß-Versicherungs-**  
**Gesellschaft zu Köln a. Rh.**  
**Grund-Kapital 1.000.000 Thlr.**  
**General-Agentur zu Berlin.**

Diese durch ihre Garantienmittel ausgezeichnete — von Pu-  
blikum auf das Besorglichste angenommene Gesellschaft führt  
fort, zu den wünschlichsten Prämien die Bedürfnisse der Transport-  
Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft ge-  
übten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherten durch Ges-  
neral- und Abonnement-Police alle möglichen Versicherungen  
zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden beehrt, Beiden dem  
uns so vortrefflich entgegen gebrachten Vertrauen allseitig dan-  
kend zu entsprechen. Inwiefern wir die Ansicht und uns dem  
Wohlwollen des Publikums empfehlen, bevorzugen wir, das  
sowohl durch uns selbst, in unserem Comite, als durch alle zu  
unserer Verwaltung referirenden Hauptpersonen der Provinzen  
Pommern, Posen, Brandenburg und Mecklenburg die Versiche-  
rungen vollständig abzuschließen werden.

J. F. Voppe & Co., Neue Friedrichstr. 37.

## Tasso und Ariost übersezt von Gries.

In der Weidmann'schen Buchhandlung in Leipzig sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden  
(in Berlin bei J. Springer):

Lorquato Tasso's  
**Befreites Jerusalem.**

Uebersetzt

von  
**J. D. Gries.**

Neue Auflage.

Leistenformat. Zwei Bändchen.  
Preis des Bändchens: **10 Sgr.**

Der hohe Werth dieser Uebersetzungen hat längst die verdiente Anerkennung gefunden, und der ausserordentlich billige  
Preis dieser neuen Ausgaben wird denselben auch ferner die allgemeine Verbreitung verschaffen.

Geübte Holz-Bildhauergeh. find. dauernde Besch. Zigaret. 23. v.  
1 Tischlereiung wird verlangt. Blumenstraße Nr. 4.

Dr. Werner wohnt jetzt Köhlniederstraße 76, Ecke der  
Brückenstraße.

Concessionirtes Institut für

## Schnell-Schön-schreiben

des Calligraphen J. Spier, Neue Friedrichstr. 76a., 1 Tr.  
Neue Lehr-Curse für Herren u. Damen. — Geschäftleute föh-  
nen auch Abends bis 9 Uhr Theil nehmen. — Es wird Je-  
dem in 15 bis 20 Lehrlunden eine überraschend schöne und  
sehrere Handchrift garantirt.

## Le Glaneur

Gazette des Journaux  
français.

Redigé par Ch. Brandon.

Prix annuel de ce Journal,  
qui paraît tous les mercredis, est  
avec 50 gravures de modes  
6 Thlr., le texte seul 4 Thlr.  
On s'abonne à toutes les librairies et aux bureaux des postes  
de l'Allemagne,  
Leipzig. **Baumgärtner, Galleur.**

Von dem beliebtesten und weltbekanntesten Kinderbuch:

## Der Tolpatsch

oder

Kind,		Gine
nehmt ein		lehrreiche
Stüpiel		Geschichte
von!		mit lustigen
		varianten

\* 4. Mit 21 colorirten Holzschritten.  
Preis 15 Sgr.

haben wir so eben eine frische Sendung aus Leipzig erhalten.  
Durch seinen vortrefflichen Inhalt wird dieses originelle Buch bei  
gesamten Kindernwelt stets einen Stein im Preise haben und  
von Knaben und Mädchen gern gelesen werden, weshalb wir  
es namentlich zu **Festgeschenken** dring. empfehlen.  
Wir halten den Tolpatsch sowie die übrigen modernen  
Kinderbücher aus dem Verlage von G. W. Neumann in  
Leipzig jederzeit auf unserem Lager vorräthig.  
Berlin, den 15. December 1861.

## K. W. Krüger's Buchhandl.

(Poststraße 21.)

Beachtung. In der Anzeige von Dem. Künze in Nr. 291.  
sind es beiden: Kochender für 3 Sgr. anstatt 2 Sgr.

Lodovico Ariosto's  
**Rasender Roland.**

Uebersetzt

von  
**J. D. Gries.**

Neue Auflage.

Leistenformat. Fünf Bändchen.  
Preis des Bändchens: **10 Sgr.**